Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 210. Donnerstag den 7. September. 1899.

Dem Ministerwechsel in Preußen

wird von der Presse im Allgemeinen eine besondere Bedeutung nicht beigemessen. Es bedurfte der gestrigen Auslassungen der Miquel-offiziösen Berl. Pol. Nachr., die den neuen Ministern die von keiner Seite angezweifelte konservative Gesinnung noch besonders zu bescheinigen für nöthig befanden, keineswegs, um etwaigen Wünschen der einen oder der Befürchtung der anderen politischen Richtung, daß mit dem Ministerwechsel ein Systemwechsel verbunden sein könnte, noch durch eine besondere offiziöse Note die Berechtigung zu entziehen. Die fernere Versicherung, daß die neuen Minister extrem agrarischen Neigungen abhold seien, will gleichfalls nicht viel besagen, da der Schwerpunkt der Politik in Preußen zur Zeit weder beim Cultusministerium noch bei dem Ministerium des Innern ruht. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß eine stärkere Betonung der Autorität der Regierung gegenüber den Verwaltungsbeamten nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Politik in Preußen bleiben könnte, so würde deren voraussichtliche Wirkung doch nur sehr langsam in die Erscheinung treten. Die Regierung hat zu lange gegenüber diesen Beamten die Zügel schleifen lassen, den agrarischen Terrorismus zu lange auf sie einwirken lassen, als daß selbst wenn bei dem neuen Minister des Innern — was noch abzuwarten ist — der feste Wille, die Autorität der Regierung als einen rocher de bronce zu stabilisiren, vorhanden wäre, man annehmen konnte, daß diese Beamten nunmehr wie die Unteroffiziere einschwenken würden. Welcher Werth Verfügungen oder auch Vermahnungen des Herrn v. der Recke seitens ostelbischen Landräthe beigemessen worden ist, ist ja noch in aller Erinnerung und durch die politischen Witzblätter nicht übel illustrirt. Ob die Regierung im Allgemeinen überhaupt geneigt ist, den Agrariern gegenüber eine veränderte Haltung einzunehmen, wird man ersehen können an dem Grad der Entschlossenheit, mit der sie in der nächsten Session die wiederum eingebrachte Canalvorlage vertreten wird. Die „Köln. Volkztg." theilt mit, daß der Kronrath nach allem, was bisher durchgesickert ist, ein ganz negatives Ergebniß hatte; Das Staatsministerium war so ziemlich einig in dem Verlangen nach Neuwahlen, indeß siegte die Beredtsamkeit Miquel's über die dahin gehenden Bestrebungen und es kam nur zu dem gemeinsamen Beschlusse, an der Canalvorlage festzuhalten. — Wenn diese Darstellung richtig ist, so sehen wir nicht ein, warum nicht die Regierung auch eine nochmalige Ablehnung der Vorlage ruhig hinnehmen sollte. Die Beredtsamkeit des Herrn von Miquel dürfte sich wohl auch den neuen Ministern gegenüber siegreich erweisen. Sollte aber an dem Vorschlage der „Berl. Neuest. Nachr." ein neues, die ganze Monarchie umfassendes Canalproject auszuarbeiten und dem Landtage vorzulegen, Herr v. Miquel nicht ganz unbetheiligt sein, so bedurfte es kaum noch eines weiteren Beweises dafür, daß die Regierung auf das Zustandekommen der Vorlage z. Z. wenigstens verzichtet. In der Zwischenzeit werden die Konservativen ihr Möglichstes thun, um sich im Reichstage bei den Verhandlungen über das Zuchthausgesetz wie der als die einzigen Stützen von Thron und Altar in Empfehlung zu bringen und so ihr altes „historisches Verhältniß zu Krone" wiederherzustellen. Mit dem Canalproject hat es keine Eile.

Die Transvaal-Krisis

hat sich weiter zugespitzt. Das läßt sich auch daraus ersehen, daß Chamberlain am Montag Abend unerwartet nach London zurückgekehrt ist. Das englische Regierungsblatt „Standard" meldet aus Johannesburg vom Montag: Selbst diejenigen Persönlichkeiten, die den Buren ernstlich gerathen haben, ein maßvolles Verhalten anzunehmen, haben jetzt angefangen, alle Hoffnung aufzugeben, daß die Feindseligkeiten noch abgewendet werden könnten. Eine dieser Persönlichkeiten hat sich dahin geäußert, Transvaal würde 30000, der Oranje-Freistaat 20000 Mann ins Feld stellen können. Es verlautet, in wenigen Tagen werde ein englischer Ministerrath stattfinden. Es ist auch von der baldigen Einberufung der Reserven die Rede; wenn indeß mehr als 5000 Mann zu den Fahnen entboten werden sollten, müßte vorher das Parlament einberufen werden. — Man fürchtet in London, die Buren-Regierung verschleppe die Unterhandlungen, um Zeit für die Rüstungen zu gewinnen. Nach der „Köln. Ztg." sind alle Vorbereitungen des englischen Kriegsministeriums für einen etwaigen Krieg mit Transvaal beendet. Die Regierung stellte für Auslagen vorläufig fünf Millionen Pfund bereit. Einem Londoner Abendblatte zufolge hat die Regierungsdruckerei Auftrag erhalten, eine Proclamation zur Einberufung der Reservisten erster Klasse zu drucken und die erforderlichen Exemplare am Dienstag abzuliefern. Nach dem „B. T." sind drei Infanteriebrigaden nach dem Kap beordert. Die Admiralität hält sieben Transportschiffe bereit.

Nach einer Meldung der „Magdebg. Ztg." aus Asterdam soll Königin Wilhelmine einen eigenhändigen Brief an die Königin Victoria gerichtet haben, worin sie deren Eingreifen zur Vermeidung eines Krieges mit Transvaal anruft.

Entgegen anderweiten Nachrichten, wonach die Portugiesen die Waffendurchfuhr nach Transvaal freigegeben haben, behauptet die Londoner „Daily Mail", die Spannung zwischen dem Consul der Transvaal-Regierung und den portugiesischen Behörden in der Delagoa-Bai habe sich noch verschärft. Man erwartet dort in den nächsten Tagen 18 Feldgeschütze mit Bespannung und einige schwere Geschütze. Die Bemühungen, dieselben nach den Kaphäfen zu verschiffen, werden fortgesetzt. Das englische Kriegsschiff „Tartar" hält 100 Mann zur Landung unter Waffen, um jeden Augenblick den Schutz des Kabels übernehmen zu können. Die Ausländer in der Delagoa-Bai sympathisiren mit den Buren.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Lage in Oesterreich ist wegen der Berufung Chlumeckys zum Kaiser, wegen der Reise des genannten Politikers zu dem ungarischen Ministerpräsidenten Szell und der Conferenzen zwischen Chlumecky und dem Großgrundbesitz allerhand Combinationen Thür und Thor geöffnet. Greifbares über eine wirklich geplante Aenderung des Regierungssymstems läßt sich aus all dem Wirrwarr von Meldungen noch nicht herausschälen. Am Dienstag Vormittag empfing der Kaiser abermals den ungarischen Ministerpräsidenten Szell in längerer Audienz. — Ueber das Eindringen des österreichischen Nationalitätenhaders in die Armee wird dem Fränk. Cour. ein neuer charakteristischer Beitrag gemeldet. Im Manöver bei Reichsstadt in Böhmen wurde danach jüngst von tschechischen Soldaten auf ein deutschböhmisches (73) Regiment charf geschossen, wodurch mehrfache Verwundungen verursacht worden sind.

England. Die Zarin wird zu einem kurzen Besuch der Königin Victoria innerhalb der nächsten Wochen in Balmoral erwartet. Sie wird auf ihrer Reise von Deutschland nach Schottland von ihren Schwestern, der Großherzogin Elisabeth und Prinzessin Louise von Battenberg, begleitet sein. Die Kaiserin wird die Hin- und Rückfahrt zur See auf der kaiserl. russischen Yacht zurücklegen.

Spanien. Freigesprochen wurden nach Meldungen aus Madrid der Unterkommandant bei dem früheren Geschwader Cerveros Paredis und der Komandant des „Christobal Colon" Diaz Moreu, welche wegen der Niederlage bei Santiago de Cuba vor dem Kriegsgericht standen.

Serbien. Der Beginn des serbischen Hochverraths-Prozesses ist wegen des am Montag Abend erfolgten Ablebens des früheren Ministerpräsidenten und Regenten Ristic auf Freitag verschoben worden. Der Angeklagte Angylic, Präfekt und Sabaz, der dem Attentäter Knezevic einen Paß ausstellte und nach Rumänien sandte, liegt schwer krank darnieder, man befürchtet seinen Tod vor dem Ende des Prozesses.

Ostasien. Die Ansprüche Italiens an China sind bekanntlich bereits auf das denkbar bescheidenste Maß reducirt worden. Auch demgegenüber macht China noch Schwierigkeiten. Dem Reut. Bur. wird aus Peking den 4. Sept. gemeldet: Das Tsungli-Yamen bot den Italienern Bergwerkscongessionen im District Ninghai in der Provinz Tschekiang an, doch ist es nicht geneigt, ihnen andere Rechte einzuräumen. Die Italiener halten dies für durchaus ungenügend, die Unterhandlungen werden indessen fortgesetzt.

Afghanistan. Von der russisch-afghanischen Grenze kommt plötzlich eine Nachricht, die beweist, daß die Russen wieder einmal anfangen, gegen England in Ostasien zu intriguiren. Die „Civil and Military Gazette" in Lahore meldet: An der russisch-afghanischen Grenze hat ein heftiges Gefecht zwischen dem Sirdar Mahomed Ismail Khan, dem Sohne Isa Khans, und afghanischen Truppen unter Oberst Nur Mahomed Khan stattgefunden. Die Truppen des Emirs erlitten zuerst schwere Verluste; nach dem sie aber Verstärkungen erhalten hatten, schlugen sie Ismail Khan in die Flucht. Letzterer ist auf russisches Gebiet entkommen. Das ist überaus bezeichnend für die Lage. Die Russen begünstigen bekanntlich von jeher die Zeitelungen Isa Khans gegen den jetzigen Inhaber des Throns von Afghanistan, der es mit den Engländern hält.

Zur Lage in Frankreich.

Mit Bezug auf den ausländischen Zeugen, der in der Montagssitzung aufgetreten ist und behauptet, von einer serbischen Fürstenfamilie abzustammen, wird der N. Fr. Pr. von competenter Seite mitgetheilt: Das Fürstengeschlecht Lazarevic ist im Jahre 1440 in männlicher und weiblicher Linie ausgestorben, ein Fürstengeschlecht Zaluski oder Cernuschi, wie sich der Zeuge auch nannte, giebt es nicht. Ebenso falsch ist seine Behauptung, daß er 1894 aus Oesterreich wegen politischer Schwierigkeiten auswandern mußte, in die er infolge seiner Abstammung verwickelt wurde. Solche Affären gab es 1894 weder in Oesterreich noch in Serbien, am allerwenigsten war ein Träger solcher Namen darin verwickelt. Der Zeuge kann nur ein verwegener Abenteurer sein, der auf die Unkenntniß des französischen Publikums baut.

Nach dem Neuen Wiener Tgbl. heißt der Zeuge mit vollem Namen Eugen Hudeczek Edler von Cernucky und ist in Budweis geboren; sein Vater war Oberstleutnant der österreichischen Armee. Eugen Cernucky diente als Offizier im 14. Dragoner-Regiment und war seiner Zeit Kamerad des gegenwärtigen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun, der Reservemajor des genannten Regiments ist. Cernucky war immer voll abenteuerlicher Empfindungen. So gab er sich für einen Agnaten der serbischen Königsfamilie aus und wurde deshalb unter Kuratel gestellt. Schließlich wurde Cernucky wegen Geistesstörung mit Wartegebühr beurlaubt und ihm Prag als Wohnort angewiesen. Widerrechtlich verließ er die Stadt und begab sich nach der Schweiz und Frankreich. Seine neueste Rolle war seine Zeugenschaft gegen Dreyfus.

Die Dienstagssitzung des Kriegsgerichts war in ihrem ersten Theil geheim. Von 6½ Uhr bis 7¾ Uhr morgens wurde das Geheimaktenbündel über die Spionage geprüft. Cernuschi wurde in der geheimen Sitzung nicht ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990907-17/fragment/page=0001

nommen. Die öffentliche Sitzung wurde um 8 Uhr eröffnet; ein überaus zahlreiches Publikum wohnte derselben bei. Labori verlangte seine Anträge einzubringen.

Die Anträge Laboris hingen mit der Vorführung Cernuschi zusammen. Sie lauteten folgendermaßen:

„Da in der Sitzung vom 4. d. M. der Vorsitzende des Kriegsgerichts kraft seiner discretionären Gewalt den früheren Offizier des österreichisch-ungarischen Heeres Cernuschi als Zeugen geladen, der behauptete, daß Dreyfus ihm von einem Abtheilungschef im Ministerium einer mitteleuropäischen Macht als Berichterstatter im Dienst einer fremden Nation bezeichnet worden sei, ist die Vertheidigung genöthigt, aus der Reserve, die sie sich bisher auferlegt hat, hervorzutreten und die Uebermittelung der im Bordereau angeführten Dokumente an das Kriegsgericht zu beantragen. Diese müssen in eklatanter Weise die Unschuld von Dreyfus gegenüber den Anschuldigungen beweisen, welche nicht zutreffend sein können und die durch die offiziellen Dokumente sofort zerstört werden müssen. Zu diesem Zwecke möge Carrière beauftragt werden, die Regierung zu ersuchen, von der oder den interessirten Mächten auf diplomatischem Wege die Auslieferung der im Bordereau aufgeführten Dokumente zu erbitten." Labori erklärte, er beabsichtige nichts seinen Anträgen hinzuzufügen, da sie sich von selbst verständen; aber er benachrichtige das Kriegsgericht, daß erst Schwarzkoppen und Panizzardi habe vorladen lassen. Labori fügte hinzu, nur die ungewöhnlichen Umstände hatten ihn gezwungen, einen Appell an die Zeugenaussage fremder Offiziere zu richten; dies stimme auch mit früheren Vorgängen überein und könne niemand beunruhigen. Carrière erwiderte, er glaube nicht, daß die Möglichkeit bestehe, das angestrebte Ziel zu erreichen. Die Vertheidigung würde mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Vorlegung der Dokumente herbeiführen können, hingegen glaube er, daß die Regierung keinen Schritt in dieser Richtung thun könne und er machte alle Vorbehalte in dieser Beziehung. Was die Vorladung Schwarzkoppens und Panizzardis betreffe, so stehe ihrer Vernehmung nichts entgegen. Hierauf verlangte Botschaftsrath Poléologue das Wort; er erklärte, er verstehe, welche Wichtigkeit die Herbeischaffung der fraglichen Dokumente für die Vertheidigung habe, indessen sei der juristisch und logisch wohlbegründete Antrag diplomatisch unannehmbar, und Erwägungen vornehmster Art stünden dem entgegen, daß die Regierung einen solchen Schritt thue. Der Präsident theilte darauf mit, daß das Gericht seinen Beschluß später fassen werde.

Die Wichtigkeit dieses Theils der Verhandlungen leuchtet ein. Wenn auch wenig Aussicht auf Beschaffung der betreffenden Dokumente auf diplomatischem Wege ist, so ist die Wahrscheinlichkeit einer Vernehmung Schwartzkoppens und Panizzardis in greifbare Nähe gerückt. Selbverständlich bedürfen beide Militärs erst der Genehmigung ihrer Regierungen, um in Rennes aussagen zu können. Wird aber diese Genehmigung, woran kaum zu zweifeln ist, ertheilt, dann ist es mit den Ränken der Generalstabsleute vollkommen aus. Panizzardi sowohl wie Schwarzkoppen werden im Fall ihrer Vernehmung nur bestätigen und bekräftigen, was offiziell längst und wiederholt seitens der deutschen und italienischen Regierung erklärt worden ist, daß Dreyfus niemals Beziehungen zu ihnen unterhalten hat.

Die Generalstäbler haben inzwischen ein neues Manöver ersonnen, sie suchen Esterhazy als einen, natürlich von Dreyfus, vorgeschobenen Strohmann zu erklären. — Mit Esterhazy beschäftigte sich das Gericht ausgiebig im weitern Verlauf der Verhandlungen.

Der Redacteur des „Temps", Deffe, der als Zeuge vernommen wird, sagt aus, Esterhazy habe ihm in London erklärt, daß er der Urheber des Bordereaus sei. Er habe auch den Eindruck gehabt, daß Esterhazy zugab, der Urheber des bekannten „Ulanenbriefes" zu sein.

Den Beschluß der Verhandlungen bildete die Aussage Trarieurs, des letzten von der Vertheidigung geladenen Entlastungszeugen. Trarieur sagte u. a. aus:

„Nachdem sich die Ueberzeugung von der Unschuld Dreyfus' in mir gebildet hatte, glaubte ich zu dem Botschafter einer fremden Macht (Italiens) gehen zu dürfen und ihn um nähere Auskunft zu bitten. Ich hatte mehrere Gespräche mit ihm. Ich war betroffen von dem Ton voll Rührung, mit dem er mir sagte: „Nein, es ist Ihre Regierung, die einen Irrthum begangen hat. Dreyfus ist nicht schuldig. Nicht nur hat keiner unserer Attaches jemals Verbindung mit Dreyfus gehabt, sondern auch keiner unserer Offiziere kannte nur seinen Namen." Ich fragte: „Sind sie sicher?" Der Botschafter antwortete: „Es ist meine absolute Ueberzeugung!" Er erzählte mir ferner, daß er 1898 in den Händen Panizzardis einen Brief gesehen habe, worin der Agent A (Schwartzkoppen) genau die Vorgänge mittheilte. Der wahre Verräther war Esterhazy."

Schließlich erklärte sich der Gerichtshof in der Frage, ob die Documente des Bordereaus auf diplomatischem Wege erbeten werden sollen, für incompetent und die Sitzung wurde aufgehoben.

Wie „Wolffs Bureau" meldet, verwarf das Kriegsgericht einstimmig die Anträge Laboris und erklärte, daß es sich nicht für befugt halte, durch einen Richterspruch diplomatische Schritte der Regierung zu veranlassen. Dagegen beschloß das Kriegsgericht schließlich doch und zwar einstimmig, am Mittwoch den Zeugen Cernuschi unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu vernehmen.

Vorladungen an Panizzardi und von Schwartzkoppen werden, wie die „Agence Havas" offiziell meldet, nunmehr ergehen, vor dem Kriegsgericht in Rennes zu erscheinen. Die Vorladungen werden zunächst dem Kriegsminister zugestellt, dieser giebt sie an den Justizminister und letzterer an den Minister des Auswärtigen, Delcasse, weiter. Delcasse theilt die Vorladungen den französischen Botschaftern in Berlin und Rom mit; diese veranlassen dann das Uebrige. v. Schwartzkoppen und Panizzardi können entweder persönlich vor dem Kriegsgericht erscheinen oder ihre Aussagen vor einem Justizbeamten ihres Landes abgeben. Dieser läßt die Aussagen sodann auf diplomatischem Wege an das Kriegsgericht gelangen.

Anläßlich der herannahenden Beendigung des Prozesses Dreyfus ordnete der Kriegsminister Gallifet an, daß alle militärischen Zeugen unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen Rennes zu verlassen haben.

Zur Aburtheilung der Staatsverschwörer wird der Senat am 18. d. M. zusammentreten.

Im Zusammenhange mit dem Complott fanden am Montag in Bordeaux Haussuchungen bei verschiedenen Zeitungen statt. Es wurden Papiere beschlagnahmt. Bei in Avianon stattgehabten Haussuchungen bei den Präsidenten und Mitgliedern des Comitees der „royalistischen Jugend" und der „katholischen Vereinigung" wurden gleichfalls Papiere beschlagnahmt.

Der Präsident der Antisemitenliga in Paris, Dubuc, wurde am Montag verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 6. Sept. Aus Straßburg wird gemeldet: Der Kaiser nahm gestern Vormittag um 9 Uhr das Frühstück mit den Herren des Gefolges im Garten des kaiserlichen Palastes ein. Um 11 Uhr empfing Se. Majestät den Bürgermeister von Dar-es-Salaam, Soliman ben Nassr. Um 12 Uhr fuhr der Kaiser bei der Kunstgewerbeschule vor, welche unter der Leitung des Professors Deden steht. Zum Empfange waren der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und der Bürgermeister erschienen. Nach eingehender Besichtigung der ausgestellten Schülerarbeiten begab Se. Majestät sich um 1 Uhr zum Frühstück nach dem Statthalterpalais. Nach dem Frühstück begab sich der Großherzog von Baden nach dem Bahnhof und reiste um 4 Uhr Nachmittags nach Karlsruhe ab. — Um 5 Uhr begab sich der Kaiser zu den neuen Hafenanlagen auf der Sporeninsel, welche er unter der Führung des Oberbürgermeisters Back besichtigte. Um 6 Uhr kehrte Seine Majestät nach dem Statthalter-Palais zurück und empfing gegen Abend eine Abordnung aus Schlettstadt, welche Pläne und Ansichten der Hohkönigsburg überreichte. Um 7 Uhr fand bei dem Kaiser Tafel für die Civilbehörden statt, zu der unter Anderen geladen waren Prinz Albrecht von Preußen, der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Graf Waldersee, Staatssecretär v. Puttkamer sowie die übrigen Herren des Ministeriums, die Spitzen der Civilbehörden, Probst Dr. Fritzen und die Herren von der Umgebung des Kaisers. Der König von Württemberg ist nach Straßburg zu den Manövern abgereist, der König von Sachsen wird seiner Erkrankung wegen erst in Stuttgart mit dem Kaiser zusammentreffen können.

— Die Kaiserin unternahm gestern einen kleinen Spaziergang im Park von Sanssouci, wobei sie sich auf den Arm ihres Kammerherrn Grafen Keller stützte. Das Aussehen der Kaiserin war gut, der Gang jedoch langsam. Prinz Joachim nahm an dem Spaziergange Theil.

— (Die Zahl der inactiven Staatsminister) hat sich dadurch, daß den zurückgetretenen Ressortministern Dr. Bosse und Frhr. v. d. Recke der Titel und Rang eines Staatsministers belassen ist, auf 21 vermehrt.

— (Der Rücktritt des früheren Ministers v. Puttkamer) vom Oberpräsidium von Pommern steht nach der „Nationalzeitung" unmittelbar bevor, das Blatt weist darauf hin, daß Herr von Puttkamer vor kurzem einen Schlaganfall erlitten hat. Er steht im Alter von 71 Jahren.

— (Die Zahl der in den einstweiligen Ruhestand versetzten Landräthe und Regierungspräsidenten) wird offiziös in der Münchener „Allg. Ztg." auf insgesammt 20 angegeben. — Genau 20 Beamte, 2 Regierungspräsidenten und 18 Landräthe, haben im Abgeordnetenhause in allen vier Abstimmungen gegen den Canal gestimmt. Diese zwanzig in den einstweiligen Ruhestand versetzten politischen Beamten sind die beiden Regierungspräsidenten v. Colmar (Lüneburg) und v. Jagow (Posen), sowie die 18 Landräthe Baarth (Landkreis Posen), v. Berg (Gifhorn), v. Bockelberg (Oststernberg), Frhr. von Bodenhausen (Bitterfeld), Frhr. v. Bodenhausen (Schweinitz), v. Bonin (Neustettin), v. Borstedt (Friedeberg), v. Brockhausen (Dramburg), v. Dallwitz (Lüben), Dumrath (Strasburg i. Westpr.), Kersten (Schlochau), v. Kotze (Wanzleben), Kreth (Insterburg), Lewald (Rawitsch), Schilling (Liegnitz), Winckler (Zeitz), Wolff-Gorki (Mogilno), von Wrochem (Wohlau). Diese 20 Abgeordnete gehören alle bis auf den freikonservativen Landrath Dumrath der konservativen Partei an.

— (Colonialpost.) Die Nachricht von ernsten Unruhen im Hinterland von Kiautschau ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." auf Grund amtlicher Meldungen mittheilt, von Anfang bis zu Ende erfunden. Im Hinterlande von Kiautschou herrscht Ruhe. Chinesen sind daselbst nicht erschossen worden und Freiherr v. Ketteler hat keine Veranlassung gehabt, drohende Vorstellungen beim Tsungli-Yamen zu machen. — Ueber die Sklaverei in Britisch-Ostafrika geht aus einem offiziellen englischen Bericht hervor, daß in Sansibar und Pemba während des Jahres 1898 im Ganzen 2735 Sklaven, während der ersten drei Monate des Jahres 1899 951 Sklaven befreit wurden. Der Fortschritt, den die Freilassung macht, ist sehr langsam, und die „Gesellschaft der Freunde" hat sich an die britischen Beamten in Ostafrika gewandt, um durch sie einen rascheren Fortgang der Freilassungen zu erwirken.

Vermischtes.

* (Schweres Unglück.) In dem Dorfe Almenno bei Bergamo hat man kürzlich elektrische Beleuchtung eingerichtet. Aber nur zu bald stellte sich heraus, daß die Beleuchtungsanlage arge Mängel aufweise, und daß die Arbeiter des Elektrizitätswerkes in dieser Art Arbeit nicht erfahren genug gewesen waren. Freitag Abend kam es zur Katastrophe. Der zu Leuchtzwecken bestimmte Strom war viel zu stark, so daß sich im ganzen Dorfe die Leitungsdrähte erhitzten, und wer die Stromöffner berührte, um die Lampe anzuzünden, erhielt einen furchtbaren elektrischen Schlag. Zwei Personen blieben auf der Stelle todt, 15 andere mußten besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden.

Reklametheil.

Warum sich mit Leber- und Gallenleiden quälen, wenn man sie heilen kann?

Wenn die Tausende und aber Tausende, die Leber- und Gallenleiden unterworfen sind, die in nachstehendem Briefe so gepriesene Cur unternehmen, werden sie, wir sind davon überzeugt, den Tag segnen, an dem sie die Medizin das erste Mal genommen haben.

Köln a. Rhein, Domhofstr. 14,
23. Mai 1899.

Ich fühle mich verpflichtet, meinen Dank auszusprechen. Seit 1886 litt ich an Leber- und Gallenleiden und fand durch nichts Linderungs meines Leidens. Bei einem schweren Anfall meiner Leiden im Jahre 1892 wurde ich durch Herrn Locomotivführer Schmidt in Wetzlar gebeten, Warners Safe Cure zu gebrauchen. Nach Gebrauch von zwei Flaschen nebst Pillen bin ich so gesund und munter geworden, daß ich bis jetzt nicht das Geringste verspürt habe und mein gewöhnliches Körpergewicht von 80 Kilo auf 107½ Kilo stieg. Allen meinen leidenden Mitmenschen kann ich Warnes Safe Cure auf das beste empfehlen.

Gustav Schade.

Gustav Schade, Locomotivführer.

Warners Safe Cure (Bestandtheile: Virg. Wolfsfußkraut 20,0, Edelleberkraut 15,0, Gaultheria-Extrakt 0,5, Kalisalpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 375,0) ist zu beziehen von:

Löwen-Apotheke in Magdeburg; Adler-Apotheke in Aschersleben; von den Apotheken in Burg; Johannis-Apotheke in Halberstadt; Löwen-Apotheke in Staßfurt und anderen Apotheken.

von **24 Professoren der Medizin** geprüft und empfohlen haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen welche in den Apotheken die Schachtel à 1 Mk. erhältlich, wegen ihrer unübertroffen zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit 2c. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung und sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990907-17/fragment/page=0002

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Dienstag Abend 6 Uhr entschlief sanft unser kleiner **Gustav** im Alter von 9 Wochen. Dies zeigen tiefbetrübt an

Otto Wege und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem herben Verlust meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, sagen wir allen Denen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Krause.

Merseburg, den 6 September 1899

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin, Schwieger- und Großmutter,

Frau **Henriette Heidrich**

geb. Wolfermann,

im Alter von 64 Jahren. So gut, so treu, so sorgsam wie sie war, um so größer ist unser Schmerz Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauenden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 6 September 1899.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kirchstraße 6, aus statt.

Nachruf.

Am 5. d. M. entschlief plötzlich unser allverehrtes Mitglied, der Maurer

Hermann Weniger.

Seit langem hat der Verstorbene dem Verein angehört, hat für denselben treu gewirkt und sich dadurch die Liebe und Achtung aller Mitglieder erworben.

Der Verein wird dem Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren.

Merseburg, den 7. September 1899.

Der Gesang-Verein „Iris“.

Amtliches

Bekanntmachung.

Vom 5. September ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Pegau andererseits zugelassen

Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pfg.

Merseburg, 5 September 1899.

Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Bekanntmachung.

Die Anbringung von Haus- bezw. Wohnungsbriefkasten hat sich in verschiedenen Städten als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine beschleunigtere Bestellung der Postsendungen und Zeitungen erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitem Maaße entsprochen worden. Namentlich in größeren, mehrere Stockwerke enthaltenden und stark bewohnten Gebäuden und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Seiten- bezw. Hofgebäuden hat sich die zur Begehung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maaß beschränken lassen und hat der hierdurch erzielte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und in der Bestellung zurückstehenden Empfängern zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit mancherlei Unnehmlichkeiten verbunden, frühzeitig in den Besitz der Briefsendungen und Zeitungen zu gelangen, so dürfte es für den Handelsstand von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten und mit nächster Beförderungs-Gelegenheit zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Bestellung der betr. Sendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Bestellgange wieder nach dem Postamte zurückgebracht werden, die Benutzung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Mühewaltung, in den rechtzeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von derartigen Briefkasten fällt das oft lang andauernde und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch Aberhörtes oder nichtbeachtetes Klingeln oder Pochen nicht umgehend Jemand zur Abnahme der Briefe 2c. erscheint, fort; der Besteller kann unbeanstandet seinen Bestellgang um so schneller zu Ende führen. Aber auch das vielfach schon vorgekommene Berauben bezw. Unterschlagen von Sendungen durch Untergebene läßt sich in erheblichem Maaße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Leerung der betr. Briefkasten angelegen sein läßt. Ist aber schon die Beschaffung derartiger Briefkasten nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die weitgehendste Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft angestrengt arbeitenen Briefträgerpersonale eine erwünschte Erleichterung schaffen.

Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Am 22. September cr wird die hiesige Stadt mit der 3. Escadron des 1. Garde-Dragoner Regiments bequartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, insbesondere nachstehender Straßen:

Seitenbentel, Sixtiberg, große und kleine Sixtistraße, Unteroltenburg und Rosenthal werden hierdurch aufgefordert, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten.

Wegen evtl Ausmiethung der Mannschaften wollen sich die betr. Hausbesitzer bis spätestens 18. September cr. mit uns in Verbindung setzen.

Die Stallbesitzer haben ebenfalls die erforderlichen Stallungen bereit zu halten.

Merseburg, den 4 September 1899.

Die Einquartierungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben aus Anlaß eines Spezialfalles zu bestimmen geruht, daß in Abweichung von der bezüglichen früheren Allerhöchsten Anordnung weibliche Dienstboten das goldene Kreuz nebst Diplom fortan auch dann erhalten sollen, wenn ein Wechsel in der Person des Dienstherrn eingetreten ist, sofern sie nur 40 Jahre ununterbrochen auf ein und derselben Arbeitsstelle treue Dienste geleistet haben.

Vorstehende Allerhöchste Bestimmung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 2. September 1899.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haussonville.

Das von dem sr. Schäfer'schen Plan an der Wilhelmstraße verbliebene Restgrundstück von ca. 16 a 40 qm soll vom 1. October cr. ab auf 3 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf

Mittwoch den 13. September cr., vormittags 11½ Uhr,

im untern Rathhaussaale anberaumt.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher im Communalbüreau eingesehen werden.

Merseburg, den 2. September 1899.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 8. d M., Vorm. 10¾ Uhr versteigere ich in **Milzauer Flur**, unmittelbar neben der Weber'schen Windmühle in Milzau

1½ Morgen Kartoffeln

gegen Baarzahlung.

Merseburg, 5. September 1899.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Feldverpachtung in Meuschau.

Am Sonnabend den 9. d. M., von nachmittags 5 Uhr an, werde ich dem Gutsbesitzer **Gust. Schmidt** gehörige

10 Morgen Acker an der weißen Brücke, 8 Morgen Schlafanger, 9 Morgen Wiesenäcker, 4 Morg. Acker am Collenbeyer Weg

im **Schmidt'schen Gemeinde-Gasthause** zu Meuschau auf 6 Jahre verpachten, wozu ich Zachtlustige einlade.

Merseburg, 5. September 1899.

Fried. M. Kunth.

Gerstenstroh

zu verkaufen

Unteraltenburg 43.

Eine alterthümliche schwarze

Zimmereinrichtung

(empise) zu verkaufen. Näheres zu erfragen

Dom-Apotheke.

Klavier,

elegant dunkelf., schöner voller Ton, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mittwoch den 13. Sept. 1899, vormittags 9 Uhr:

Verkauf des den **Mildner**schen Erben gehörenden, an der Weißenfelser Straße und am Kötzschen—Leunaer Wege belegenen

Feldplanes,

in 6 Parzellen à 4 Morg. oder im Ganzen;

vormittags 10½ Uhr:

Verkauf des den **Carl Seibicke**'schen Erben gehörenden

Wohnhauses

mit großem Hof, Ställen u Scheune **Weißenfelser Str. 19;**

vormittags 11 Uhr:

Verpachtung des der Wittwe **Seibicke** gehörenden, an der Weißenfelser Straße kurz hinter dem Bahnübergang belegenen

Feldplanes

von ca. 22 Morgen auf 6 Jahre;

vormittags 11½ Uhr:

Verpachtung des den **Carl Spiegler**'schen Erben gehörenden, an der Weißenfelser Straße dicht hinter dem Friedhofe belegenen

Feldplanes

von 7 Morgen 130 R. auf 6 Jahre im

Thüringer Hofe

Bedingungen sehr günstig; dieselben können vorher bei mir eingesehen werden.

M. Möllnitz,
Gotthardtsstraße 16.

Die Gras- und Rohrnutzung

in der Erdruhe an der **Werderstraße** soll **Sonnabend Nachmittag 4 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. **Fr. Böhme.**

Reelles Geschäft.

Familienverhältnisse halber beabsichtige mein flottgehendes **Restaurant** in **Dessau** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dessau, Friedrichenplatz 34.

Wachtelhund,

treu und wachsam, steht umständeholber preiswerth zum Verkauf. Nähere Auskunft

Brühl 6, I.

Zwei Läuferschweine sind zu verkaufen

Amtshäuser 3

Ein großes Läuferschwein,

zur Zucht passend, ist zu verkaufen

Clobigkauer Straße 19.

Zwei große Läuferschweine sind zu verkaufen

Amtshäuser 1.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

Kötzschen Nr. 28.

Eine noch gut erhaltene starke

Steppmaschine,

passend für Sattler und Schuhmacher, steht billig zum Verkauf **Saalstraße 1.**

1 kl. Wohnung

von Stube, Kammer, Küche, sowie, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör event. getheilt, zum 1. October oder später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mälzerstraße 12

ist links das Parterrelogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Eine Stube und eine Kammer für 22 Thlr. u vermiethen **Saalstraße 13.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, sind zu vermiethen und 1. October zu beziehen

Annenstrasse 13.

Wohnung.

3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, per 1 Januar 1900 oder früher evtl. auch getheilt zu vermiethen **Rosenthal 1 8.**

Zwei Wohnungen, Parterre und 1. Etage, (a 5 und b 3 Räume im besten Zustand) zu vermiethen, 1. Oct. d. J beziehbar. Zu erragen **gr. Ritterstraße 17.**

Eine möblirte Stube

ist sofort zu vermiethen

Karlstraße 19, 1 Tr.

Möblirte Wohnung

zu vermiethen **Karlstraße 4, I.**

Anständige Schlafstelle

mit Mittagstisch für ein anständiges junges Mädchen oder Herrn offen

Gotthardtsstraße 5 im Hofe.

R. Schmidt, Seitenbentel 2,

empfiehlt

gute starke rindl. Männer-Halbstiefeln	6,—	Mk.
Kinder-Schuhe von —,50 Mk. an,		
Knaben-Stiefeln	4,—	„ „
Damen-Promenaden-Schuhe	3,50	„ „
„ „ -Zeugschuhe	1,70	„ „
„ -Stiefeletten	4,50	„ „
Herren- „	6,—	„ „

und alle anderen Sorten **Schuh- und Stiefelwaaren** in größter Auswahl.

Bestellungen nach Maaß und Reparaturen schnell und gut.

Nähmaschinen

werden schnell und gut **reparirt** bei

L. Albrecht, Schmalestr. 23

Pa. neuen Magdeb. Sauerkohl

à Pfund 10 Pf. empfiehlt

Wilh. Kötteritzsch,
Gotthardtsstraße 11.

Schöne mehlreiche

Speisekartoffeln

hat abzugeben

C. Heuschkel, Leunaer Str. 4.

Neuen ff. Sauerkohl,

à Pfd. 8 Pf.,

empfiehlt **E. Weidling,**
Oberbreitestr. 10.

Für die Küche!

Dr. Oetker's Backpulver,
Dr. Oetker's Vanille-Zucker,
Dr. Oetker's Pudding-Pulver

10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von

Paul Näther,
Oscar Leberl,
Paul Berger.
Walther Bergmann.

Schuhwaaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der Schuhbesohl-Anstalt von

E. Wende, Roßmarkt 10.

ff. Magdeburger Sauerkohl

empfing und empfiehlt

C. Tauch, Preußerstr. 17.

Wieneu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei **Paul Berger, Oscar Leberl.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990907-17/fragment/page=0003

Dreimal täglich
frische Milch.
Hertel. Neumarktsmühle.

Zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe
empfiehlt sich **Hedwig Borsdorff,**
Schmalestraße 27.

Verreist bis Anfang October
Dr. Beleites, Halle a. S.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Rachen-Krankheiten. [68262]

Unterzeuge.
Größte Auswahl in
Herren- und Damen-Unterkleidern
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Günther,
Markt 17.

Kartoffel-Verkauf
Mehlreiche weiße wohlschmeckende Speisekartoffeln,
5 Ltr. 25 Pfg.,
empfiehlt im Ganzen und Einzeln
Emilie Fiedler,
Luisenstraße 1.

Als Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Marie Borsdorff,
Schmalestraße 27.

Seidene Reise- u. Schlafdecken,
gestreift u. jacquard, v. 6,50 an, seid. Portièren, woll. u. baumw. Schlaf- u. Pferdedecken v. 3,50 an, Teppiche in allen Größen u. Preisl.
R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
Seid. u. reinw. Abfälle werden angenommen b. Frl. Schmidt, Winkel 4.

Junge fette
Hafer-Mastgänse,
Obst, Grünwaaren,
sowie echt Oettler'sches Flaschenbier,
à Flasche 10 Pfg.,
aus der Brauerei von **F. Oettler,** Weißenfels,
empfiehlt **Emilie Fiedler,**
Luisenstraße 1.

Hansa,
Verein junger Kaufleute.
Donnerstag den 7. September, abends 9 Uhr
Versammlung
in der **„Reichskrone".** Allseitiges Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Freitag den 8. d. M., nachm. 3½ Uhr,
Monats-Versammlung
im **„Deutschen Hof".** **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.
Die Turnstunden finden von jetzt ab jeden **Dienstag und Donnerstag** in der
Turnhalle
statt. Anmeldungen werden daselbst angenommen.
Der Oberturnwart.

Geiselschlösschen

Heute
Schlachtefest.
Früh 8 Uhr **Wellfleisch.**
Julius Grobe.

Heute Donnerstag
hausschlachtene Wurst.
Ernst Näther, Clobigkauer Str. 5.

Trauerhüte
in größter Auswahl billigst im
Putzmagazin B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Geschäfts-Uebernahme.
Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das von Herrn Selle bisher geführte Etablissement
Kaiser Wilhelms-Halle
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste aufs Beste zu bewirthen.
ff. Pilsener und Kronenbräu
aus der „Felbschlößchen-Brauerei Weimar".
Französisches und russisches Billard.
Halte meinen großen Saal zur Abhaltung von Bällen und sonstigen Festlichkeiten, sowie Hochzeiten u. s. w. aufs Beste empfohlen. Gleichzeitig bringe meine neu restaurirte heizbare
Kegelbahn
in Erinnerung. Dieselbe ist noch einige Abende frei.
Hochachtungsvoll **Karl Busch.**

Kosmin

ist bekanntlich der Name des neuen Mund- und Zahnwassers, welchem auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen namhafter Fachmänner und Aerzte der Vorzug vor allen anderen Präparaten zur Mund- und Zahnpflege gegeben werden muss. Durch seine bisher unerreichte desinficierende Wirkung schützt es die Zähne vor Hohlwerden, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt durch überaus angenehmen Wohlgeschmack den gesammten Organismus des Mundes. „KOSMIN" muss daher

unbedingt

als eine epochemachende Neuheit auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege angesehen werden und ist infolge des billigen Preises — Flacon Mark 1.50, reicht mehrere Monate aus — jedermann in der Lage, sich durch einen Versuch zu überzeugen, dass das von der Chemischen Fabrik „Rothes Kreuz", Berlin SW., hergestellte, in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken käufliche Kosmin-Mundwasser mit Recht einstimmig bezeichnet wird als

das Beste für Mund und Zähne.

Den Eingang sämmtlicher
Neuheiten für Herbst und Winter
in deutschen und englischen Stoffen zeigen ergebenst an
Hildebrandt & Rulffes,
Tuchhandlung, Maaßgeschäft für feine Herrengarderobe.

Lager Gerauer Kleiderstoffe.
Ein großer Posten **schwarze Reste** (Mustercoupons) in Längen von 6—8 Metern, nur allerbeste Qualitäten und hochmoderne Stoffe, kommen hier vom Montag ab zu billigsten Preisen zum Verkauf.
Bertha Naumann.

Freitag d. 8. Sept., abends 8½ Uhr:
Versammlung im „Tivoli".
1) 100jähr. Priesznitz-Feier.
2) Weltcongreß der Impfgegner.
3) Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
der Vorstand.

Maurer und Handlanger
werden noch angenommen
Gotthardtsstrasse 13.

---

3 ordentl. Mädchen
finden sofort dauernde Arbeit.
Otto Elbe,
Chocoladen-Fabrik.

Für schnell entschlossenen Käufer
außergewöhnlich **günstige** Gelegenheit zum **vortheilhaften** Erwerb eines hiesigen **Rentenhauses.** Näheres auf briefliche Anfrage Chiffre **„Schnell"** in der Exped. d. Bl.

Leistungsfähige Lederwaarenfabrik (Spezialität: **Schultornister und Taschen**) **sucht tüchtigen** [Ho 8748]
Provisions-Agenten
f. Sachsen, der bei der Sattlerkundschaft eingeführt ist, solche regelmäßig besucht. Off. erbeten sub **N D 234** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Suche ein ordentliches
Mädchen,
Antritt 1. October d. J.
Liddy Steckner, Neumarktsthor 2.

Einen Arbeitsburschen
sucht **B. Benemann.**

Ein **verheiratheter**
Geschirrführer,
guter Pferdepfleger, der auch Hausarbeiten zu verrichten hat, wird zum 15. Sept. gesucht
Meuschauer Mühle.

Wir stellen
Lehrlinge
für Ostern u. auch sofort ein.
L. Neumayer & Co.,
Hallesche Str.

Ein solides sauberes
Mädchen
wird zum 1. October oder auch früher gesucht
Oelgrube Nr. 5.

In Beamtenhäusern finden
junge Mädchen
von außerhalb, auch schulpflichtige Kinder, bei Nachhilfe aller Hand- und Schularbeiten, gute billige Pension. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
von 14—16 Jahren wird für sofort oder 1. October gesucht **Roßmarkt 10.**

---

1 Fräulein als Stütze, welches selbständig kochen kann, 1 Köchin für einzelne Dame, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten nach hier und auswärts gute Stellen durch Frau **Langenheim,** Preußerstr. 14.

Reinliches Mädchen
von 14 bis 17 Jahren gegen guten Lohn in kleine Familie gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein ordnungsliebendes und gewandtes
Dienstmädchen,
nicht unter 20 Jahre alt, sucht per 1. October d. J. Frau **Emma Lützkendorf,**
Weißenfelser Str. 7.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen
Schlosser,
der auch das Hobeln und Schmieden versteht.
L. Neumayer & Co.,
Hallesche Str. 13.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau etwas zu borgen, da sie mich böswillig verlassen hat und ich keine Zahlung leiste.
Otto Heinze.

Eine **junge Henne zugeflogen.** Gegen Insertionsgebühren abzuholen
Brauhausstraße 6.

Ein Foxterrier
ist zugelaufen. Abzuholen im
Thüringer Hof.

Montag Abend auf dem Wege von Meuschau bis zum Markt **Portemonnaie mit über 30 Mk. Inhalt verloren.** Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990907-17/fragment/page=0004

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 5. Sept. Der wegen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilte Schiffer Friedrich Otto Mucker aus Klein-Wittenberg, wohnhaft in Aussig (Böhmen), 22 Jahre alt, ist vergangene Nacht aus dem Lazareth des hiesigen Zuchthauses entsprungen. Bekleidet war er mit blau-weiß gestreifter Krankenkleidung. M. hat X-Beine und zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand eine Tätowirung. Der Ausbruch geschah in raffinirter Weise.

† Halle, 5. Sept. Die Getreideernte ist im Saalkreise infolge der günstigen Witterung recht zur Zufriedenheit der Landwirthe verlaufen. In Quantität und Qualität ist es eine gute Mittelernte gewesen, leider haben die vielen Mäuse und Hamster Schaden angerichtet. Südlich von Halle gab es bisher wenige dieser Nager, in diesem Jahre dagegen sind sie in einer recht lästigen Anzahl vorhanden, so daß von vielen Leuten die Hamster ausgegraben werden. Uebrigens ist dies eine sehr lohnende Beschäftigung. Die ausgegrabenen Körner geben ein gutes Futter für die Hühner, die Felle der Thiere werden theuer bezahlt und das Fleisch wird gehackt und den Schweinen gefüttert. Auch die Grummeternte schreitet rüstig vorwärts, sodaß schon ein großer Theil der Saalewiesen geräumt sind, wodurch die Landwirthe für die etwas verregnete Heuernte entschädigt sind.

† Halle, 5. Sept. Von einem entsetzlichen Unglücksfall wurde am Sonnabend der von hier nach Döcklitz bei Querfurt zur Führung einer Dampf-Dreschmaschine entsandte Monteur Eduard Haake betroffen. Als derselbe während des Ganges der Maschine den Versuch machte, eine gelockerte Schraube nachzuziehen, gerieth er mit dem linken Fuß in die Trommel. Ehe es dem Unglücklichen gelang, sich aus seiner gefahrvollen Lage zu befreien, war ihm auch schon das Bein gänzlich herausgerissen. Trotz sofortigen Transports hierher war sein Zustand — hauptsächlich infolge des furchtbaren Blutverlustes — doch ein so trostloser, daß der Bedauernswerthe wenige Stunden nach der Ankunft in der Klinik seinen Geist aufgab. — Aus einem Fenster im dritten Stock des Hauses Ludwigstraße 48 stürzte heute Vormittag der dreijährige Sohn Franz des Brauers Schießl herunter und zwar auf seine unten stehende Mutter, die durch den Sturz mit niedergerissen wurde. Während die Mutter unverletzt blieb, erlitt das Kind bei dem gewaltigen Sturz einen Schädelbruch, außer allgemeiner Erschütterung des Körpers, doch erscheinen die Verletzungen zum Glück nicht lebensgefährlich. Das Kind wurde alsbald nach der kgl. Klinik gebracht.

† Corbetha, 3. Sept. Die Glasberufsgenossenschaft (Sektion II) hat in ihrer kürzlich abgehaltenen Sectionsversammlung als Ersatzmann in den Vorstand Fabrikbesitzer Commerzienrath G. Schlägel in Corbetha und als Vertrauensmann für die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg den Inspector Frellstedt in Corbetha berufen.

† Naumburg a. S., 5. Sept. Anfang dieses Jahres ließ eine hiesige Gruppe durch die Tiefbohrfirma Landgraf und Co. hierselbst in der Nähe unserer Stadt, unweit des Buchholzes, Bohrungen vornehmen in der Hoffnung, eine Wasserquelle zu erschließen. Statt dessen stieß man bekanntlich in der Tiefe von 623 Metern auf eine überaus starke Soolquelle, die sofort bis 15 Meter unter Tage austrieb. Die inzwischen erfolgte chemische Untersuchung der gefundenen Soole hat ergeben, daß sie die an Natrium gehaltreichste Soolquelle Thüringens ist; insbesondere ist sie etwa sechsmal so stark wie die Quellen von Kösen und Sulza, abgesehen von ihrem ebenfalls beträchtlichen Magnesiumgehalte. Es soll in der Absicht der erwähnten Gruppe liegen, durch Errichtung einer Badeanstalt die Quelle finanziell auszubeuten.

† Weimar, 1. Sept. Der hiesige Bauverein, der die Herstellung billiger, kleiner Wohnungen zur Linderung der hiesigen Wohnungsnoth bezweckt, hat im Norden der Stadt für 24 000 Mark ein Areal von 14 Ackern gekauft. Das Bauproject wurde, vorbehaltlich der Einreichung einiger weiterer Zeichnungen, heute vom Gemeinderath genehmigt.

† Osterburg, 4. Sept. Auf der Chaussee unweit der „Zugelei" verunglückte heute der Grundbesitzer Lindenberg aus Pölkern. Die Pferde scheuten vor einem dort zusammengebrochenen Wagen und gingen durch. L. wurde nun so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß ihm ein Rad des mit Schrot und Kleie beladenen Wagens die obere Schädelhöhle eindrückte.

† Dessau, 4. Sept. Von einem Unfall wurde die 15jährige Martha Seydel betroffen. Während dieselbe dicht am Fenster stand, warf ihr kleiner Bruder seinen harten Gummiball mit solcher Gewalt gegen eine Fensterscheibe, daß diese zersprang und die Splitter der S. das rechte Auge und die Backe bedeutend verletzten. Die Genannte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

† Wanzleben, 4. Sept. Durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 1. d. M. ist vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Ministers des Innern die Verwaltung des hiesigen Landrathsamts bis auf Weiteres dem Regierungs-Assessor Trosien übertragen worden.

† Lommatzsch, 4. Sept. Die Höhe der unterschlagenen Gelder seitens des hiesigen langjährigen Sparkassenkassirers ist noch nicht festgestellt. Der Stadt stehen zur Deckung der Veruntreuungen 3000 Mk. Kaution, sowie das Eigenthum des Kassirers im Werthe von ca. 6000 Mk. zur Verfügung.

† Zwickau, 4. Sept. Spaziergänger fanden im Weißenborner Walde bei Zwickau den bereits völlig in Verwesung übergegangenen Leichnam eines Mannes und in dessen Händen noch eine Flasche mit einem Reste von Branntwein, was auf Tod durch Alkoholvergiftung schließen läßt. Der Leichnam mußte am Auffindungsorte eingegraben werden.

† Ziesar, 4. Sept. Bei den gestern in unserer Gegend niedergegangenen Gewittern wurde in dem Dorfe Isterbis eine alte Frau mit Namen Schröder vom Blitz erschlagen. — Das 20. und 35. Infanterieregiment, die beide sechs Tage auf dem Uebungsplatz weilten, haben diesen wieder verlassen. Es herrscht gegenwärtig wieder völlige Ruhe im Lager.

† Gerbstedt, 4. Sept. Der hiesige Kriegerverein wollte gestern seine Fahne weihen und hatte zu diesem feierlichen Acte die Krieger- und Militärvereine der Umgegend eingeladen, die denn auch mehrfach der Einladung entsprochen hatten, sich aber arg enttäuscht sahen, denn von der Fahnenweihe mußte Abstand genommen werden, weil der hiesige Kriegerverein es versäumt hatte, die Erlaubniß zur Führung einer Fahne nachzusuchen.

† Aus der Rhön, 4. Sept. Der altgermanische Ringwall auf der Milseburg, ein seltenes und wichtiges Denkmal unserer Urzeit, bleibt vor weiterer Zerstörung bewahrt; seine Steine wurden nämlich in Masse abgefahren, um zerkleinert als Schotter bei Bahn- und Straßenbauten verwendet zu werden. Der preußische Unterrichtsminister Dr. Bosse hat, von der mit der Untersuchung beauftragten Direction des Museums zu Kassel auf die Gefahren aufmerksam gemacht, angeordnet, daß der Wall, soweit er noch vorhanden ist, auf Staatskosten erworben werde, und wurde vom Minister das Geld bewilligt nicht nur zum Ankauf der Wälle auf der Milseburg, sondern auch zu deren Untersuchung, Aufnahme und Bearbeitung. Von der Aufnahme vorgeschichtlicher Alterthümer in der Provinz Hessen-Nassau, mit der man voriges Jahr im Fuldaischen begonnen hat, verspricht man sich die Aufdeckung noch verschiedener Denkmäler, wie Hünengräber, Grabhügel, Wälle.

† Heiligenstadt, 2. Sept. Ein schauerlicher Fund wurde gestern in später Abendstunde hier gemacht. Unterhalb des Iberges, im Gestrüpp, fünf Minuten von der Stadt entfernt, hing die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frau an einem Baume. Die Todte ist elegant schwarz gekleidet und ist zweifellos eine Fremde, da hier niemand vermißt wird. Die Leiche befindet sich schon mehrere Monate an der Fundstätte. Man nimmt Selbstmord an. Ausgeschlossen ist jedoch auch nicht, daß ein Verbrechen vorliegt. — Die 11jährige Tochter des Brennereigehilfen Krube in Rittmarshausen, ein sonst geschicktes, braves Mädchen, das in Abwesenheit der Eltern schon den ganzen Haushalt besorgte, wollte gestern, um ihrem kleinen Brüderchen die Milchflasche anzuwärmen, Feuer anzünden. Dabei benutzte das Mädchen Petroleum. Die Flamme schlug zurück und ergriff die Kleider der Armen, die bald einer Feuersäule glich. Der ganze Körper, die Hände und das Gesicht waren schrecklich verbrannt. Nach Heiligenstadt in ein Krankenhaus gebracht, gab das unglückliche Mädchen heute früh seinen Geist auf.

† Eisenach, 3. Sept. Mit Motorwagen auf die Wartburg. Die Wartburg liegt bekanntlich etwa 200 Meter über der Stadt Eisenach. Die Wegelänge von der Stadt bis zur Wartburg beträgt etwa 2 Kilometer; mithin hat der Weg zur Wartburg eine Durchschnittssteigung von zehn Prozent. Nahezu 1 Kilometer sind fast eben, also ohne nennenswerthe Steigung. Es vertheilt sich also die Steigung von 200 Meter auf etwa 1 Kilometer, was etwa 20 Prozent ausmacht. Derartige Steigungen können von einem Geschirr eben noch mit Mühe und Noth und nur auf kurze Strecken gefahren werden. Man denke sich das Erstaunen der Wartburgbesucher, als sie vor einigen Tagen plötzlich ein seither auf der Wartburg ganz fremdes „Töff-Töff" vernahmen und gleich darauf auch schon in hurtigem Tempo zwei schmucke Motorwagen vorfahren sahen, deren zweiter von einem neun- bis zehnjährigen Knaben geführt wurde. Die Fahrer waren der Director Ehrhardt von der Fahrzeug-Fabrik Eisenach und sein Sohn.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. September 1899.

** Eine Ministerialverfügung warnt die Beamten vor folgenden Vereinen: Verband der Militär-, Kriegs- und Friedens-Invaliden, Veteranen und Militäranwärter Deutschlands, Verband der Kanzleibeamten der Monarchie, Verband der Grenz- und Steueraufseher des Königreichs Preußen mit dem Verbandsorgan „Reveille", Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden mit einem besonderen Verbandsorgan und Verband deutscher technischer Zoll- und Steuerbeamten mit dem Verbandsorgan „Die Umschau auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens".

** Stenographisches. Von stenotachygraphischer Seite werden uns folgende Zeilen übersandt, denen wir im Interesse der objektiven Haltung unsrer Zeitung die Aufnahme nicht verweigern können: Die statistischen Zahlen der stenotachygraphischen Schule wurden vor kurzem in den Merseburger Tageszeitungen unrichtig wiedergegeben. Nach der „Allgem. Dtsch. Stenotachygr. Ztg." zählte unsere Schule nicht 261 Vereine mit 6794 Mitgliedern, sondern 280 Vereine mit 7350 Mitgliedern und 11 341 Unterrichteten. — Zur Würdigung der Schreystolzeschen Statistik muß man bedenken, daß die stenogr. Schulen Neustolze, Schrey, Velten und Meckis, die sich bekanntlich zur Schule Schreystolze vereinigt haben, schon am 30. Juni 1896 über mehr als 30 000 Anhänger verfügten.

** Am Dienstag Abend gegen 11 Uhr entstand in der Eisengießerei der Herrich'schen Maschinenfabrik hierselbst ein Schadenfeuer, das von Passanten bemerkt und durch energisches Eingreifen des Besitzers noch im Entstehen gelöscht wurde. Der durch den Brand an Modellen 2c. entstandene Verlust beziffert sich nur auf einige Hundert Mark.

** Ein Betrunkener erregte am Dienstag Nachmittag am städtischen Friedhofe kurz vor einem Begräbniß dadurch öffentliches Aergerniß, daß er dort umhertaumelte, Leute bedrohte und Spektakel machte, so daß er wiederholt zur Ruhe verwiesen werden mußte. Ein Denkzettel für diesen groben Unfug wird hoffentlich nicht ausbleiben.

** Die beiden zweiten Knabenklassen der hiesigen gehobenen Schule unternahmen am Dienstag Nachmittag unter der Führung des Herrn Turnlehrer Krelling einen Ausflug nach dem Denkmal bei Roßbach, woselbst den Schülern ein Vortrag über die auf den dortigen Feldern geschlagene Schlacht Friedrichs des Großen gehalten wurde. Der Rückmarsch erfolgte gegen Abend über Frankleben, von wo aus die Eisenbahn zur Heimfahrt benutzt wurde.

** Der gestrige Tag brachte uns eine für jetzige Zeit außergewöhnlich hohe Temperatur. Wir verzeichneten in den Mittagsstunden 24½ Grad R. (= 30⅔ Grad Celsius) Schattenwärme, während in den letzten Tagen vorher um dieselbe Zeit nur 18 bis 21 Grad R. beobachtet wurden.

** In einer hiesigen Restauration wetteten dieser Tage drei junge Leute, in einer bestimmten Zeit ein gewisses Quantum Bier austrinken zu können. Die Wette wurde zwar gewonnen, aber die Betheiligten waren hierbei in einen so wackeligen Zustand gerathen, daß der eine durch einen im Scherz ausgeführten Stoß zu Falle kam und sich einen Fußknöchelbruch zuzog. Ein mehrere Wochen in Anspruch nehmendes Krankenlager ist also das Endresultat dieser unsinnigen Wette.

** (Eingesandt.) Vor Kurzem lasen wir in dem Bericht über eine der letzten Stadtverordneten-Sitzungen, daß eine Commission gewählt worden ist, welche Industrie für unsere Stadt heranziehen soll, um den Verlust der Husaren-Verlegung auszugleichen. Ich mache hiermit auf eine Präservenfabrik, wie solche bereits in Großheringen und Naumburg existiren und mit Erfolg betrieben werden, aufmerksam. Ein solches Etablissement würde nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Umgegend von ungeheurem Vortheil sein. Die genannten Fabriken sind auf Actien in der Weise gegründet, daß jeder Inhaber einer Actie sich verpflichtet, ein bestimmtes Areal mit Gemüse als: grünen Bohnen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990907-17/fragment/page=0005

verschiedenen Kohlarten, Mohrrüben, Spinat pp. zu bebauen. Nach eingezogenen Erkundigungen sind die Betheiligten in Großheringen und Naumburg sehr zufrieden und verwerthen dieselben ihre Producte sehr hoch, sodaß pro Morgen 250 bis 300 Mark erzielt werden. Der Absatz der Producte erfolgt größtentheils nach den Großstädten Berlin und Leipzig, wo der Bedarf in diesen Artikeln kaum gedeckt werden kann. Die Marine- und Militär-Speiseanstalten, Krankenhäuser pp. sollen für die Grossisten die besten Abnehmer sein. Unser Boden eignet sich für den Gemüsebau ganz vorzüglich und ist die Lage hinsichtlich der Absatzgebiete die denkbar günstigste. Es würde daher höchst vortheilhaft sein, hier ein derartiges Etablissement vielleicht am Schienenstrange der Königsmühle zu erbauen. Ich bemerke hierbei noch, daß in einer solchen Fabrik viele Franen bei gutem Lohn Beschäftigung finden würden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 4. Sept. Herr Superintendent und Kreisschulinspector Philler hier tritt am 1. October d. J. in den Ruhestand und wird am genannten Tage seine Abschiedspredigt halten.

§ Schafstädt, 3. Sept. Im hiesigen Schulgarten war der Knabe Sperber dieser Tage an einem Pfahl in die Höhe geklettert, wobei den Jungen die Kräfte verließen, so daß er herabstürzte und ein Bein brach.

§ Querfurt, 4. Sept. Bei Nebra brannten gestern zwei Stroh- und ein Haferdiemen nieder. Drei sechs- bis siebenjährige Jungen sollen mit Zündhölzern gespielt und das Feuer verursacht haben.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 7. Sept. Zuerst warm, Gewitter, Regenfälle, meist wolkig bis trüb. Später wieder aufheiternd und kühler.

Vermischtes.

* (Ueber den Untergang der norwegischen Bark „Drot") und die Leichen der Schiffbrüchigen kommen jetzt nähere Nachrichten. Danach hatte die Bark mit einer Ladung Holz nach Buenos Aires am 3. August den Hafen von Ship Island (Mobile) verlassen und befand sich am Freitag, 11. August, eben außerhalb der Florida-Straße, als sie in einen Cyklon gerieth. Am Dienstag, 15. August Morgens, verlor das Schiff die Masten; zu derselben Zeit wurden der Kapitän und acht Mann über Bord gerissen. Am Abend desselben Tages brach das Schiff auseinander, und die noch an Bord befindlichen acht Mann flüchteten auf das Mannschaftslogis, welches jedoch bald darauf von der schweren See zertrümmert wurde. Auf einen kleinen Theil des Logis, mit einem Theil vom Schiffsdeck daran, retteten sich alsdann der erste Steuermann und ein schwedischer Matrose. Am Donnerstag, 17. August, kam ein Dampfer in Sicht, welcher in kaum einer Seemeile Abstand vorbeidampfte, ohne die Schiffbrüchigen zu bemerken. Nach der Aussage des Matrosen war dies ein Dampfer der Wilson-Linie aus Hull. Gleich darauf sprang der erste Steuermann, welcher wahrscheinlich die Hoffnung auf Rettung verloren hatte, vom Wrackstück ab und fand auch seinen Tod in den Wellen. Der Matrose trieb dann noch bis zum Sonntag, 20. August, wo er von der „Catania" aufgenommen wurde; er sah noch weitere drei Dampfer und ein Segelschiff während der Zeit, die jedoch alle in größerer Entfernung vorbeifuhren. Der Gerettete, ein Schwede Namens Oskar Nicolasen aus Gothenborg, wurde an Bord der „Catania" gut aufgenommen und gepflegt; jetzt befindet er sich wohl. Er ist in Baltimore dem schwedischen Konsulat überwiesen, welches für seine Weiterbeförderung in die Heimath sorgen wird. — Von den übrigen sechs Matrosen, die auf dem anderen Theil des Flosses umhertrieben, fing der eine Fische mit einer Angel und hielt dadurch seine Kameraden am Leben. Dann wurde er wahnsinnig und sprang über Bord. Zwei andere starben vor Hunger und Durst und ihre drei überlebenden Kameraden aßen von ihren Leichen und tranken ihr Blut. Da sich immer noch kein Segel zeigte und die Leichen übelriechend wurden, zogen die drei Ueberlebenden das Loos, um denjenigen, den das Loos traf, zu tödten. Das Loos fiel auf einen Deutschen. Dieser nahm sein Schicksal ohne Murren hin und riß sogar seine Kleidung auf, um den Todtesstreich zu empfangen. Als der Dampfer „Woodruff" das Floß mit den beiden Norwegern entdeckte, aß einer derselben noch Fleisch von seinen todten Kameraden und das Floß war umschwärmt von Haifischen. Beide hatten das Blut des Deutschen getrunken und Theile seines Körpers verzehrt. Von der beiden Ueberlebenden ist Anderson irrsinnig und Thomassen furchtbar verstümmelt da Anderson ihn angriff und Theile von seinem Gesicht und seiner Brust abbiß. — Danach sind also im Ganzen drei Personen von der „Drot" gerettet worden.

* (Die Pest in Oporto.) Zum Studium der Pest sind die Assistenzärzte am Berliner Institut für Infektionskrankheiten Prof. Dr. Frosch und Prof. Dr. Kossel Dienstag Vormittag nach Oporto abgereist. Ihr Aufenthalt dort wird voraussichtlich nur 10 Tage dauern. Nach den bisherigen Bestimmungen erwartet man die Forschungsreisenden schon am 22. d. M. in Berlin zurück. — Ein aus Oporto in Cardiff in England angekommenes Schiff, welches einen Pestkranken an Bord hatte, ist einer dreiwöchigen Quarantäne unterzogen worden.

* (Von schweren Unwettern im Hinterlande von Kiautschau) berichtet der „Ostas. Ll." in seiner neuesten Nummer. Am Oberlauf des Icho tobte ein furchtbarer Hagelsturm, der viele Saaten vernichtete und zwei Menschen erschlug. Die Schlossen waren so dick wie Hühnereier; Strohdächer wurden durchgeschlagen, die Ziegel brachen in Stücke. Noch schlimmer ging es in den ersten Tagen des Juli im Norden von Meng-yin zu. Dort wüthete ein Sturm mit Platzregen von außerordentlicher Stärke. Bäume wurden entwurzelt und Hütten stürzten ein. Das plötzlich anschwellende Wasser der Gebirgsbäche richtete riesigen Schaden an. So sind von dem berühmten Seidenmarkt Dschon-Zuin drei Straßen völlig weggerissen. Unter den Trümmern der Herbergen und Speicher sind während der Nacht zahllose Menschen weggeschwemmt worden. Auch andere Dörfer in den nach Norden gerichteten Thälern von Buo-schaen, Zhü-tschuen u. s. w. sind zum Theil vernichtet. Viele Menschenleben sowie Schätze von Rohseide gingen dabei zu Grunde, auch soll der Blitz verschiedene Personen erschlagen haben.

* (Markthallen in Deutsch-Ostafrika.) Der bekannte Walt Seliman bin Nasser erhielt im Jahre 1893 die Erlaubniß, in Dar-es-Salaam zwei Markthallen für den öffentlichen Verkauf von Fischen, Fleisch, Kokosnüssen und ähnlichen Eßwaaren zu errichten und sie unter Oberaufsicht des Bezirksamtes durch eigene Angestellte und Unterpächter verwalten zu lassen. Die alsbald erbauten Markthallen konnten, so lange sie im Privatbesitz waren, der stetig wachsenden Bevölkerung den erhofften Nutzen naturgemäß nicht in vollem Umfange gewähren. Neuerdings ist es, wie das „D. Kol. Bl." berichtet, erfreulicherweise mit Hilfe des Gouvernements gelungen, der Kommune Dar-es-Salaam die Verwaltung und den Besitz der beiden Markthallen zu sichern.

* (Durch Einbrecher) ist zu Reichenbach in Schles. der Privatier Krause nachts in seiner Wohnung erstochen worden.

* (Zu der Wiener Mordaffäre) wird weiter gemeldet: Die Motive des Selbstmords Dr. Schiestls und der Ermordung seiner Schwester, der Frau Prossinag, sind noch nicht aufgeklärt. Die Annahme, er habe das Vermögen seiner Schwester in Spekulationen verloren, ist bereits widerlegt. Montag Mittag wurde der Geldschrank in Schiestls Advokatenkanzlei durch eine gerichtliche Kommission geöffnet. In der Kasse wurden alle Depots aus dem Vermögen seiner Schwestern, der Advokatenwittwen Prossinagg und Pacher, und ihrer Kinder, sowie die Depots der Klienten unberührt vorgefunden. Trotzdem enthalten stenographische Aufzeichnungen, die bei Schiestls Leiche gefunden wurden, die Erklärung, er müsse seinem Leben ein Ende machen, da er durch unglückliche Spekulationen finanziell ruinirt sei. Schiestl war für den 9. September zum Landgericht vorgeladen, um Rechenschaft zu geben über die Verwaltung dreier Häuser aus einer Konkursmasse, deren Zinsertrag er seit zwei Jahren nicht abgeliefert hat. Man glaubt, daß dies die Ursache des Selbstmordes sei. Das Telegramm, durch das Schiestl seine Schwester aus Steiermark berief, enthielt auch die Bemerkung, er brauche ihre Unterschrift auf ein sehr wichtiges Papier. Vielleicht verlangte er, sie solle ihm zur Rettung ihr Vermögen zur Verfügung stellen und erschoß sie in einem Wuthanfall, als sie dies verweigerte.

* (Beim Divisionsmanöver in Würtemberg) in der Nähe von Hochdorf stürzte ein Vizewachtmeister der hessischen Dragoner bei einer Attacke vom Pferde und starb infolge von Genickbruches sofort.

* („Die Polizei störe die Freude nicht!") Aus Jena schreibt man der „Frankf. Ztg.": Im Nachlaß des verstorbenen Orientalisten Stickel haben sich mehrere Widmungen von Goethes Hand vorgefunden. Eines der Blätter enthält folgende Worte: „Meine Hauptlehre sei vorläufig diese: Der Vater sorge für sein Haus, der Handwerker für seine Kunden, der Geistliche für gegenseitige Liebe, und die Polizei störe die Freude nicht. W., 20. Oktober 1830. J. W. v. Goethe."

* (Die Pest in Paris?) In einer Note der „Agence Havas" wird die Meldung einer Schweizer Zeitung, nach welcher in einem Pariser Modewaarengeschäft sechs Pestfälle vorgekommen sein sollen, formell dementirt. Der Gesundheitszustand in Paris und in ganz Frankreich sei völlig zufriedenstellend.

* (Ausstand der britischen Seeleute.) Man meldet aus London: Der von der Vereinigung der Seeleute für das ganze Königreich beschlossene Ausstand zur Herbeiführung einer Lohnerhöhung hat gestern begonnen. Die Schiffseigenthümer haben jedoch bis jetzt keine Schwierigkeiten gehabt, sich Mannschaften zu verschaffen.

* (Verhaftung mit Motorwagen) dürfte nun das neueste aus dem Zeitalter der Elektrizität sein. Der Ingenieur X. von der elektrischen Straßenbahn in Zabrze wurde auf einer Radtour hinter Gwosdeck von vier Strolchen angefallen und geprügelt. Als es ihm gelungen, wieder aufs Rad zu kommen, fuhr er schleunigst in das nahe Depot der Straßenbahn, bewaffnete vier Männer mit Kabelenden, ein Motorwagen wurde bestiegen und nun gings auf die Jagd, welche am Beuthener Wasser das „Wild" stellte. Die vier Strolche erhielten zuerst die Prügel zurück, dann wurden sie auf den Wagen gebracht und der Extrazug ging direkt nach dem Gleiwitzer Polizeiamt im Geschwindtempo ab. Hier nahm man die Insassen des Sonderzuges einstweilen in Quartier. Die ganze Jagd hatte kaum 20 Minuten gedauert.

* (Das leidige Spielen mit dem Schießgewehr!) Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, zeigte der wenige Jahre verheirathete Arbeiter Bieringer aus Waldangelloch seinem zweijährigen (!) Mädchen einen Revolver, den er sich gekauft hatte, um die Kirchenweihe in seiner Heimath zu besuchen. Der Revolver ging los und tödtete das Kind, worauf sich der Vater Sonntag Nachmittag erschoß.

* (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Privatwohnung des Rennfahrers Willi Arend in der Mauerstraße 27 in Berlin verübt worden. Der Dieb, welcher mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein muß, hat eine sorgfältige Auslese unter den Werthgegenständen gehalten. Gestohlen wurden außer 600 Mk. einige goldene Ringe mit werthvollen Steinen, Busennadeln, Herrenarmbänder und einige Meisterschafts-Medaillen.

* („Ehrenschulden") haben den 17 Jahre alten Kaufmannslehrling Wilhelm Henning in Berlin in den Todt getrieben. Er schoß sich in seiner Wohnung am Sonnabend in die Brust und starb nach wenigen Minuten. Auf dem Tische fand man einen Zettel, auf dem der junge Mann seiner Mutter mittheilte, daß „Ehrenschulden" ihn gezwungen hätten, seinem Leben ein Ende zu machen.

* (Beim Fischen auf dänischem See-Territorium) wurde der Dampftrewler „Altona", Kapitän Linde aus Altona, betroffen und vom Torpedoboot „Springeren" nach Frederikshavn eingebracht. Nach Erlegung von 200 Kronen Geldstrafe und Abnahme des Fanges und der Fanggeräthschaften wurde das Schiff freigegeben.

* (Markthallen in Dar-es-Salaam.) Der bekannte Wali Seliman bin Nasser erhielt im Jahre 1893 die Erlaubniß, in Dar-es-Salaam zwei Markthallen für den öffentlichen Verkauf von Fischen, Fleisch, Kokosnüssen und ähnlichen Eßwaaren zu errichten und sie unter Oberaufsicht des Bezirksamts durch eigene Angestellte und Unterpächter verwalten zu lassen. Die alsbald erbauten Markthallen konnten, so lange sie im Privatbesitz waren, der stetig wachsenden Bevölkerung den erhofften Nutzen naturgemäß nicht in vollem Umfange gewähren. Neuerdings ist es mit Hilfe des Gouvernements gelungen, der Komune Dar-es-Salaam die Verwaltung und den Besitz der beiden Markthallen zu sichern.

* (Die Leistungen des Telegraphen in Rennes) werden als ganz besonders hervorragend bezeichnet. In der That werden nach der „Frkft. Ztg." durchschnittlich an jedem Verhandlungstage von Rennes aus 450 000 Worte nach allen Weltgegenden telegraphirt. Den Rekord der längsten Depeschen ins Ausland haben die amerikanischen Berichterstatter und unter diesen steht der Correspondent der „Chicago Tribune" obenan, der täglich für etwa 8000 Fr. telegraphirt. Die deutschen und österreichischen Correspondenten haben ihre englischen Collegen weit überflügelt mit ihren Telegrammen. Einzig in seiner Art ist aber der „Figaro", dessen stenographischer Bericht bereits um vier Uhr nachmittags in Paris erscheint und dessen Auflage jetzt 200 000 Exemplare erreicht.

Neueste Nachrichten.

Straßburg, 6. Sept. Bei dem gestrigen Festmahl im Kaiserpalast hielt der Kaiser einen Trinkspruch, worin er zuerst dem Bedauern der Kaiserin Ausdruck gab, daß sie in diesen Tagen nicht an der Seite des Kaisers weilen könnte. Der Kaiser hob alsdann hervor, daß er schon zur Zeit seines Großvaters Gelegenheit hatte, die Reichslande zu studiren und die damaligen Feste mitzufeiern. Während der letzten zehn Jahre seiner Regierung reihte sich Beobachtung an Beobachtung, er könne mit tiefer Bewegung und hoher Dankbarkeit vollinhaltlich bestätigen, daß die stets steigende, immer inniger werdende Wärme des Empfanges und der Begeisterung ein deutlicher Beweis dafür sei, daß die Reichslande es verstanden und begriffen, was ihnen durch Einfügung in das Deutsche Reich zu theil geworden. Wohin man blicke, sei eifrige und fleißige Arbeit, vorwärts schreitende Entwickelung, weitgehender Aufschwung. Der Kaiser sprach den Herren seinen Dank aus für den Zustand, in dem er die Reichslande angetroffen. Der Kaiser ehre die Gefühle der alten Generation, denen es schwer war, sich in die neuen Verhältnisse zu fügen. Vor allem legte der Kaiser den Herren der Kirche ans Herz, daß sie mit ihrem ganzen Einfluß dafür sorgen, daß die Achtung vor der Krone und das Vertrauen zur Regierung immer fester und fester werde. Der einzige Halt, den die Kirche in den heutigen bewegten Zeiten habe, sei die kaiserliche Hand und das Wappenschild des Reiches. Der ihm zujubelnde Empfang sei sicher dem Verständnisse mit entsprungen, welches der Anblick der kampfbewährten Söhne dieses Landes bei den Bewohnern hervorgerufen und wodurch neuerdings in ihnen das Gefühl bestärkt worden: Sub umbra alarum. Unter dem deutschen Siegesadler sei das Reichsland gesichert gegen alles, was kommen mag. Deshalb trinke er auf das Wohl der Reichslande, hoffend, daß noch lange tiefer Friede beschieden sei zur ruhigen, schwunghaften Fortentwickelung. „Was Ich dazu thun kann, Mein Land in Frieden zu erhalten und zu regieren, das soll geschehen. Daß sie aber darin Vortheil haben sollen, dafür lassen Sie Mich sorgen".

Heu- und Strohbericht.

Halle, den 5. Sept. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 1,25 Mk., in einzelnen Fuhren 1,60 bis 2,00 Mk. Maschinenstroh: Roggenstroh 1,00 Mk., Weizenstroh 0,85 Mk. Wiesenheu: hiesiges oder Thüringer 3,00—3,25 Mk., minderwerthige Sorten 2,40 bis 2,80 Mk., beste Sorten 2,50—3,00 Mk. Kleeheu: erster Schnitt, beste Sorten 2,50—3,00 Mk. minderwerthige Sorten 2,50—3,00 Mk. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,12 Mk., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 Mk.

Todes-Anzeige.

Heute, Mittwoch den 6. September, Mittag ½1 Uhr entschlief sanft unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Buchdruckereibesitzer

Christian Hottenroth,

im 79. Lebensjahre. Es bitten um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Weissenfelser Strasse 16, aus statt.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990907-17/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 210. **Donnerstag den 7. September.** 1899.

Dem Ministerwechsel in Preußen

wird von der Presse im Allgemeinen eine besondere Bedeutung nicht beigemessen. Es bedurfte der gestrigen Auslassungen der Miquel-offiziösen Berl. Pol. Nachr., die den neuen Ministern die von keiner Seite angezweifelte konservative Gesinnung noch besonders zu bescheinigen für nöthig befanden, keineswegs, um etwaigen Wünschen der einen oder der Befürchtung der anderen politischen Richtung, daß mit dem Ministerwechsel ein Systemwechsel verbunden sein könnte, noch durch eine besondere offiziöse Note die Berechtigung zu entziehen. Die fernere Versicherung, daß die neuen Minister extrem agrarischen Neigungen abhold seien, will gleichfalls nicht viel besagen, da der Schwerpunkt der Politik in Preußen zur Zeit weder beim Cultusministerium noch bei dem Ministerium des Innern ruht. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß eine stärkere Betonung der Autorität der Regierung gegenüber den Verwaltungsbeamten nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Politik in Preußen bleiben könnte, so würde deren voraussichtliche Wirkung doch nur sehr langsam in die Erscheinung treten. Die Regierung hat zu lange gegenüber diesen Beamten die Zügel schleifen lassen, den agrarischen Terrorismus zu lange auf sie einwirken lassen, als daß selbst wenn bei dem neuen Minister des Innern — was noch abzuwarten ist — der feste Wille, die Autorität der Regierung als einen rocher de bronce zu stabilisiren, vorhanden wäre, man annehmen konnte, daß diese Beamten nunmehr wie die Unteroffiziere einschwenken würden. Welcher Werth Verfügungen oder auch Vermahnungen des Herrn v. der Recke seitens ostelbischen Landräthe beigemessen worden ist, ist ja noch in aller Erinnerung und durch die politischen Witzblätter nicht übel illustrirt. Ob die Regierung im Allgemeinen überhaupt geneigt ist, den Agrariern gegenüber eine veränderte Haltung einzunehmen, wird man ersehen können an dem Grad der Entschlossenheit, mit der sie in der nächsten Session die wiederum eingebrachte Canalvorlage vertreten wird. Die „Köln. Volkztg." theilt mit, daß der Kronrath nach allem, was bisher durchgesickert ist, ein ganz negatives Ergebniß hatte; Das Staatsministerium war so ziemlich einig in dem Verlangen nach Neuwahlen, indeß siegte die Beredtsamkeit Miquel's über die dahin gehenden Bestrebungen und es kam nur zu dem gemeinsamen Beschlusse, an der Canalvorlage festzuhalten. — Wenn diese Darstellung richtig ist, so sehen wir nicht ein, warum nicht die Regierung auch eine nochmalige Ablehnung der Vorlage ruhig hinnehmen sollte. Die Beredtsamkeit des Herrn von Miquel dürfte sich wohl auch den neuen Ministern gegenüber siegreich erweisen. Sollte aber an dem Vorschlage der „Berl. Neuest. Nachr." ein neues, die ganze Monarchie umfassendes Canalproject auszuarbeiten und dem Landtage vorzulegen, Herr v. Miquel nicht ganz unbetheiligt sein, so bedurfte es kaum noch eines weiteren Beweises dafür, daß die Regierung auf das Zustandekommen der Vorlage z. Z. wenigstens verzichtet. In der Zwischenzeit werden die Konservativen ihr Möglichstes thun, um sich im Reichstage bei den Verhandlungen über das Zuchthausgesetz wie der als die einzigen Stützen von Thron und Altar in Empfehlung zu bringen und so ihr altes „historisches Verhältniß zu Krone" wiederherzustellen. Mit dem Canalproject hat es keine Eile.

Die Transvaal-Krisis

hat sich weiter zugespitzt. Das läßt sich auch daraus ersehen, daß Chamberlain am Montag Abend unerwartet nach London zurückgekehrt ist. Das englische Regierungsblatt „Standard" meldet aus Johannesburg vom Montag: Selbst diejenigen Persönlichkeiten, die den Buren ernstlich gerathen haben, ein maßvolles Verhalten anzunehmen, haben

[illegible] Transvaal-Regierung und der portugiesischen Behörden in der Delagoa-Bai habe sich noch verschärft. Man erwartet dort in den nächsten Tagen 18 Feldgeschütze mit Bespannung und einige schwere Geschütze. Die Bemühungen, dieselben nach den Kaphäfen zu verschiffen, werden fortgesetzt. Das englische Kriegsschiff „Tartar" hält 100 Mann zur Landung unter Waffen, um jeden Augenblick den Schutz des Kabels übernehmen zu können. Die Ausländer in der Delagoa-Bai sympathisiren mit den Buren.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die Lage in Oesterreich ist wegen der Berufung Chlumeckys zum Kaiser, wegen der Reise des genannten Politikers zu dem ungarischen Ministerpräsidenten Szell und der Conferenzen zwischen Chlumecky und dem Großgrundbesitz allerhand Combinationen Thür und Thor geöffnet. Greifbares über eine wirklich geplante Aenderung des Regierungssymstems läßt sich aus all dem Wirrwarr von Meldungen noch nicht herausschälen. Am Dienstag Vormittag empfing der Kaiser abermals den ungarischen Ministerpräsidenten Szell in längerer Audienz. — Ueber das Eindringen des österreichischen Nationalitätenhaders in die Armee wird dem Fränk. Cour. ein neuer charakteristischer Beitrag gemeldet. Im Manöver bei Reichsstadt in Böhmen wurde danach jüngst von tschechischen Soldaten auf ein deutsch-böhmisches (73) Regiment charf geschossen, wodurch mehrfache Verwundungen verursacht worden sind.

England. Die Zarin wird zu einem kurzen Besuch der Königin Victoria innerhalb der nächsten Wochen in Balmoral erwartet. Sie wird auf ihrer Reise von Deutschland nach Schottland von ihren Schwestern, der Großherzogin Elisabeth und Prinzessin Louise von Battenberg, begleitet sein. Die Kaiserin wird die Hin- und Rückfahrt zur See auf der kaiserl. russischen Yacht zurücklegen.

Spanien. Freigesprochen wurden nach Meldungen aus Madrid der Unterkommandant bei dem früheren Geschwader Cerveros Paredis und der Komandant des „Christobal Colon" Diaz Moreu, welche wegen der Niederlage bei Santiago de Cuba vor dem Kriegsgericht standen.

Serbien. Der Beginn des serbischen Hochverraths-Prozesses ist wegen des am Montag abend erfolgten Ablebens des früheren Ministerpräsidenten und Regenten Ristic auf Freitag verschoben worden. Der Angeklagte Angylic, Präfekt und Sabaz, der dem Attentäter Knezevic einen Paß ausstellte und nach Rumänien sandte, liegt schwer krank darnieder, man befürchtet seinen Tod vor dem Ende des Prozesses.

Ostasien. Die Ansprüche Italiens an China sind bekanntlich bereits auf das denkbar bescheidenste Maß reducirt worden. Auch demgegenüber macht China noch Schwierigkeiten. Dem Reut. Bur. wird aus Peking den 4. Sept. gemeldet: Das Tsungli-Yamen bot den Italienern Bergwerkscongessionen im District Ninghai in der Provinz Tschekiang an, doch ist es nicht geneigt, ihnen andere Rechte zuzuräumen. Die Italiener halten dies für durchaus ungenügend, die Unterhandlungen werden infolgen fortgesetzt.

Afghanistan. Von der russisch-afghanischen Grenze kommt plötzlich eine Nachricht, die beweist, daß die Russen wieder einmal anfangen, gegen England in Ostasien zu intriguiren. Die Civil and Military Gazette" in Lahore meldet: An der russisch-afghanischen Grenze hat ein heftiges Gefecht zwischen dem Sirdar Mahomed Ismail Khan, dem Sohne Isa Khans, und afghanischen Truppen unter Oberst Mur Mahomed Khan stattgefunden. Die Truppen des Emirs erlitten zwar schwere Verluste; nach dem sie aber Verstärkungen erhalten hatten, schlugen sie Ismail Khan in die Flucht. Letzterer ist auf russisches Gebiet entkommen. Das ist überaus bezeichnend für die Lage. Die Russen begünstigen bekanntlich von jeher die Zeitelungen Isa Khans gegen den jetzigen Inhaber des Throns von Afghanistan, der es mit den Engländern hält.

Zur Lage in Frankreich.

Mit Bezug auf den ausländischen Zeugen, der in der Montagsitzung aufgetreten ist und behauptet, von einer serbischen Fürstenfamilie abzustammen, wird der N. Fr. Pr. von competenter Seite mitgetheilt: Das Fürstengeschlecht Lazarevic ist im Jahre 1440 in männlicher und weiblicher Linie ausgestorben, ein Fürstengeschlecht Zaluski oder Cernuschi, wie sich der Zeuge auch nannte, giebt es nicht. Ebenso falsch ist seine Behauptung, daß er 1894 aus Oesterreich wegen politischer Schwierigkeiten auswandern mußte, in die er infolge seiner Abstammung verwickelt wurde. Solche Affären gab es 1894 weder in Oesterreich noch in Serbien, am allerwenigsten war ein Träger solcher Namen darin verwickelt. Der Zeuge kann nur ein verwegener Abenteurer sein, der auf die Unkenntniß des französischen Publikums baut.

Nach dem Neuen Wiener Tgbl. heißt der Zeuge mit vollem Namen Eugen Hudeczek Edler von Cernucky und ist in Budweis geboren; sein Vater war Oberstleutnant der österreichischen Armee. Eugen Cernucky diente als Offizier im 14. Dragoner-Regiment und war seiner Zeit Kamerad des gegenwärtigen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun, der Reservemajor des genannten Regiments ist. Cernucky war immer voll abenteuerlicher Empfindungen. So gab er sich für einen Agnaten der serbischen Königsfamilie aus und wurde deshalb unter Kuratel gestellt. Schließlich wurde Cernucky wegen Geistesstörung mit Wartegebühr beurlaubt und ihm Prag als Wohnort angewiesen. Widerrechtlich verließ er die Stadt und begab sich nach der Schweiz und Frankreich. Seine neueste Rolle war seine Zeugenschaft gegen Dreyfus.

Die Dienstagssitzung des Kriegsgerichts war in ihrem ersten Theil geheim. Von 6½ Uhr bis 7¾ Uhr morgens wurde das Geheimaktenbündel über die Spionage geprüft. Cernuschi wurde in der geheimen Sitzung nicht ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990907-17/fragment/page=0007